
PLIENINGEN PERSPEKTIVE CAMPUS

max, 18.12.2014 16:21 Uhr



Turnhalle_Körschtalschule_max Foto: max

Auf der vergangenen Bezirksbeiratssitzung in Plieningen kamen die Turnhallen der Körschtalschule sowie des Paracelsus Gymnasiums Hohenheim zur Sprache. Große Ballsportarten sind dort nicht möglich. In einem gemeinschaftlich genutzten Turnhallen-Neubau sowie einer Mensa für beide Schulen sieht man die Lösung der Raumnot.

Die Turnhalle des Paracelsus Gymnasiums Hohenheim (PGH) ist in die Jahre gekommen. Wer sich genauer umschaute, bemerkte undichte Fenster und Deckenplatten, die herunterklappen und von denen man nicht weiß, wann sie herabstürzen. Das Dach ist undicht. Bei starken Regenfällen müssen die Schüler schon mal aufwischen, bevor ihr Sportunterricht beginnen kann. Mal ganz davon abgesehen, dass die Sportarten Volleyball, Handball oder Fußball aufgrund der zu kleinen Maße der Halle nicht zulässig sind. Dennoch muss der PGH-Schulleiter Dr. Siegfried Frey einen Unterricht ermöglichen, der unter anderem auch das vierstündige Neigungsfach Sport in der Oberstufe gewährleistet.

Da die PGH-Turnhalle die Normen für den Oberstufensportunterricht nicht erfüllt, müssen auch die Turnhallen Im Wolfer sowie der Universität Hohenheim genutzt werden. „In der Praxis ist das jedoch schwierig“, sagt Frey. Die Uni-Halle steht zeitlich nur begrenzt zur Verfügung. Auch in der Turnhalle Im Wolfer gibt es Einschränkungen. 20 Fußminuten zu den Hallen führen

außerdem zu einer Reduzierung des Unterrichts, so Frey. Bei den Unterstufenschülern habe man zudem ein mulmiges Gefühl, wenn diese derzeit frühmorgens noch im Dunkeln quer durch den Park laufen, um zur Turnhalle zu gelangen.

Das Schulverwaltungsamt hat die Kosten einer Grundsanierung der PGH-Turnhalle mit den Kosten eines Neubaus gleich hoch eingeschätzt, am Ende jedoch gegen einen Neubau entschieden. Doch saniert hat man darum bis auf ein paar Kleinigkeiten auch nichts. Es herrscht Stillstand. Was die räumliche Situation des Mensabetriebs betrifft, ist das Gymnasium am äußersten Limit angelangt. „Das Gebäude entstand in den 1960er Jahren und wurde nicht für das Konzept der Ganztageschule entwickelt“, sagt Frey. So wurde der einzige große Aufenthaltsraum zum Speisesaal umfunktioniert, der nun an seine Kapazitätsgrenzen stößt.

Der Elternbeiratsvorsitzende des PGH, Michael Mattig-Gerlach, kann dem Schulleiter bei all seinen Bedenken nur beipflichten. Auch in der Turnhalle der Körschtalschule aus dem Jahr 1936 sind die großen Ballsportarten nicht möglich, beherrschen Einschränkungen den Alltag. In der Körschtalschule nehmen die Schüler in eigentlich nicht dafür vorgesehenen Klassenräumen ihr Mittagessen ein. Auch dort herrscht große Raumnot.

Im Zuge des Ausbaus des Schulstandortes Plieningen kooperieren beide Schulen auf unterschiedlichen Gebieten miteinander. Zahlreiche Projekte vom gemeinsamen Unterstufenchor über Hausaufgabenbetreuung der Körschtalschüler durch die Gymnasiasten bis hin zur gemeinsamen Fußball-AG, die Mattig-Gerlach leitet, der zugleich Fußballtrainer des KV Plieningen ist, wurden auf der Bezirksbeiratssitzung vorgetragen. Der Kooperationsausschuss der beiden Schulen hat viel auf die Beine gestellt.

Nun möchte man auch ein Zeichen in Richtung einer Campuslösung sehen. Eine gemeinschaftlich genutzte Turn- und Mehrzweckhalle sowie eine Mensa in Form eines Neubaus für die beiden Schulen wurde darum in einem einstimmigen Beschluss des Bezirksbeirates befürwortet. Konkret die Bereitstellung der dafür nötigen Baumittel für den Haushalt 2015/2016. Eine Mehrzweckhalle stünde zudem auch dem gesamten Stadtbezirk als Veranstaltungsort zur Verfügung.

Um dem Beschluss, der nicht der erste dieser Art ist, auf politischer Ebene mehr Nachdruck zu verleihen, wird Bezirksvorsteherin Andrea Lindel im kommenden Jahr in dieser Sache zu einem „Runden Tisch“ einladen.

Ebenfalls einen Schritt in diese Richtung ging ein Anfang Dezember gestellter Antrag von SPD und Grüne im Gemeinderat. Darin heißt es, die Verwaltung solle für die vier Stuttgarter Gemeinschaftsschulen, darunter die Körschtalschule, eine Bedarfslistung erstellen, „die auch die noch zu leistenden Planungsschritte sowie den vorgesehenen Zeitplan zur Behebung der räumlichen Defizite beinhaltet“.